



WIRTSCHAFT INVESTMENTFONDS IMMOBILIEN VERSICHERUNGEN FONDS

VERSICHERUNGEN

Großes Spezial zur DKM 2014



MEIN GELD & LIPPER IM INTERVIEW MIT DR. HERBERT WALTER S. 36

OFFENE INVESTMENTFONDS

Aktienfonds –
Diversifikation für
das Portfolio

06

SACHWERTANLAGEN

Sachwertanlagen
mit Weitsicht

72

MAKLER/FINANZDL.

Regulierungen
für Finanzberater
und -makler

92

Jetzt Neu(n): Für 0,09% TER¹ p.a. physische db X-trackers ETFs – auf DAX[®] und FTSE 100 Index



db X-trackers Core-ETFs: Ein Basis-Investment für Ihr Portfolio.

Die ersten db X-trackers Core-ETFs – jetzt auf den DAX[®] und FTSE 100 zu 0,09% Pauschalgebühr. Weitere folgen.

Erfahren Sie mehr
Internet: www.dbxtrackers.com
E-mail: etf@db.com
Hotline: +49 (69) 910 305 49

db x-trackers	WKN	Index-abbildung	Ticker	Ertragsverwendung	TER ¹ p.a.
DAX [®] UCITS ETF (DR)	DBX1DA	physisch	XDAX	thesaurierend	0,09%
DAX [®] UCITS ETF (DR) – Income	DBX0NH	physisch	XDDX	ausschüttend	0,09%
FTSE 100 UCITS ETF (DR)	DBX0NF	physisch	XDUK	thesaurierend	0,09%

db X-trackers ETFs – Quality made by Deutsche Asset & Wealth Management.

www.dbxtrackers.com

Leistung aus Leidenschaft



¹ Pauschalgebühr

© Deutsche Bank AG 2014 Stand: 10.03.2014. Die vollständigen Angaben sind dem Prospekt und den Wesentlichen Anlegerinformationen zu entnehmen. Der vollständige Prospekt stellt die allein verbindliche Grundlage des Kaufs des Teilfonds dar. Anleger können diese Dokumente sowie Kopien der Satzung und der jeweiligen Jahres- und Halbjahresberichte, jeweils in deutscher Sprache in elektronischer oder gedruckter Form kostenlos bei der Deutsche Bank AG, TSS/Global Equity Services, Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main erhalten und auf der Internetseite www.etf.db.com herunterladen. Der Vertrieb des Teilfonds unterliegt in bestimmten Rechtsordnungen Beschränkungen. Der Teilfonds bildet die Wertentwicklung des in seinem Namen enthaltenen Index ab. Der eingetragene Geschäftssitz von db x-trackers (RCS-Nr.: B-119.899), einer in Luxemburg registrierten Gesellschaft, befindet sich unter der Anschrift 49, avenue J.F. Kennedy, L-1855 Luxemburg. db x-trackers[®] ist eine eingetragene Marke der Deutsche Bank AG. Deutsche Asset & Wealth Management ist der Markenname für die Asset Management & Wealth Management Geschäftsbereiche der Deutsche Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften.

EDITORIAL

LVRG: Fluch oder Segen

In der Sommerpause regulierte die Bundesregierung im Eiltempo die Lebensversicherung. Die massiven Veränderungen betreffen nicht nur die Versicherungsindustrie, sondern auch die Vermittlerwelt. Einige Reformen waren durch die andauernde Absenkung des Höchstrechnungszinses zu erwarten, insbesondere wenn man bedenkt, dass in den nächsten Jahren eine hohe Anzahl von Versicherungsverträgen mit 4 bzw. 3,5 Prozent zur Auszahlung kommen. Von Vermittlerseite aus war mit den Reformen zu rechnen. Die Regulierungen für Berater und Makler fingen schon vor einigen Jahren mit dem Paragraphen 34d und dann 34f an. Die Beratungsqualität sollte soweit optimiert werden, dass der Status des Honorarberaters anerkannt werden sollte. Nun geht es in der Vermittlerwelt um die Absenkung des Höchstzillmersatzes von 40 auf 25 Promille, was selbstverständlich Auswirkungen auf die Vergütung der Vermittler haben wird. Doch genau was diesen Punkt betrifft, ist ein neues Vergütungsmodell schon längst überfällig, welches nicht nur die Kosten bei den Versicherern reduzieren soll, sondern auch den Vermittlern durch Bestandsprovisionen ein langfristiges Überleben ermöglicht. Eine Bestandsprovision bedeutet Werthaltigkeit und somit eine garantierte Altersvorsorge für den Berater. Das Problem ist eine für alle Seiten akzeptable, vertragliche Umsetzung. Damit ist nicht nur die Übergangszeit von einer einmaligen Provisionsauszahlung hin zu einem Mix von einmaliger und Bestandsprovision gemeint, sondern

auch von Vergütungsmodellen aller Art, die die Vermittler anbieten können. Jedes Vergütungsmodell hat seine Berechtigung, es stellt sich nur die Frage: Wie können Vermittler eine qualifizierte Vergütung und Kundenorientierung umsetzen, ohne dabei ihre Existenz auf das Spiel zu setzen?

Einer der Kernpunkte des neuen Gesetzes ist die Absenkung des Höchstrechnungszinses, da befürchtet wird, dass die Lebensversicherung für den Kunden nicht mehr attraktiv genug ist. Dabei sind jedoch zwei entscheidende Faktoren zu beachten. Jede Art der Garantie (Zinsgarantien) in einem Versicherungsvertrag kostet Geld, welches dann in der Überschussbeteiligung fehlt. Darüber hinaus gibt es zurzeit kein anderes Produkt auf dem Markt, das eine lebenslange Rente garantiert. Bei jeder anderen Anlageform gibt es eine einmalige Auszahlung, die nur über eine begrenzte Zeit verteilt werden kann. Die Lebensversicherung hingegen bietet eine lebenslängliche Rente an, was bei der heutigen Lebenserwartung oft bedeutet, dass die Einzahlungsdauer fast so lange ist wie die ausgezahlte Rentendauer.

Ein weiterer entscheidender Punkt der Reform ist die Regelung der Verteilung der Bewertungsreserven. Man könnte davon ausgehen, dass die Rückkaufswerte bei einer Kündigung höher sind als in der Vergangenheit, doch dies sollte sorgfältig geprüft werden, da die Berechnungen von den Sockelbeiträgen abhängig sind.

Die gesetzlich gewollte starke Beteiligung der Versicherungsunternehmen an den Risikoüberschüssen (von 75 auf 90 Prozent) könnte dazu führen, dass Produkte im Bereich Risiko-, Berufs- und Pflegeversicherung teurer werden. Eine Deckelung der möglichen Gewinne steht für die Versicherer im Gegensatz zur weiterhin unverminderten Leistungspflicht.

Fakt ist, die Gesellschaften und Vertriebe müssen sich beeilen, um geeignete Lösungen zu entwickeln, denn die Anzahl der Berater schwindet. Gegenüber dem Höchststand des Vermittlerregisters von Anfang 2011 haben knapp 21.000 Vermittler den Markt verlassen.

Eine Bereinigung des Marktes war zu erwarten, doch nicht auf Kosten von qualifizierten Beratern oder Verlusten von geeigneten Produkten. Mehr denn je ist die Zusammenarbeit von Versicherungsgesellschaften mit Vermittlern gefragt, insbesondere für den weiterhin bestehenden sozialpolitischen Auftrag der Altersvorsorge.

I. Hägewald

Inhalt

Offene Investmentfonds

- 12 **Interview:** Durch Flexibilität zum Erfolg – UBS Dynamic Alpha Fund
- 18 **Börse Stuttgart** bietet Privatanlegern höchste Handelsqualität
- 20 Hoffmann Private Wealth Consulting GmbH – Mit Erfahrung zum Erfolg
- 24 **Mein Geld TV:** Aktien: Ertragsstärke im Portfolio
- 28 **Patriarch:** Frische Ideen für den Fondsmarkt – Innovationen, die Anleger suchen!
- 32 Privatbankenporträt: **Semper Constantia Privatbank** – Alles aus einer Hand
- 36 Ikonen der Finanzindustrie: **Dr. Herbert Walter**
- 42 **Walser Fondslösungen:** Heute Sicherheit für morgen
- 44 Loys: **Aktives oder passives Aktienfondsmanagement?**
- 48 Klug investieren: **Familienunternehmen** in Nord- und Südamerika
- 50 easyfolio: Warum **der richtige Anlage-Mix** mehr als die halbe Miete ist
- 52 **Glow's Glossar:** Die Märkte wackeln – Wie können sich Anleger schützen?



Sachwertanlagen

- 66 **LHI Gruppe** – Für die Zukunft gut aufgestellt
- 68 **Kolumne Welther:** Geschoren, gemolken, geschlachtet
- 70 **PROJECT** präsentiert **KAGB-regulierten Immobilienfonds**
- 72 **Mein Geld TV:** Sachwertanlagen mit Weitsicht
- 78 BaFin: Wer hat die **KVG Zulassung?**

Immobilien

- 84 Rekordwerte auf dem deutschen **Hotelinvestmentmarkt**
- 86 **IVG-Fondsanleger verlieren ihr Geld**, obwohl die Immobilie gut läuft
- 88 **Versicherungsscheck:** Lassen Sie Ihre Versicherungspolizen prüfen

Makler/Finanzdienstleister

- 94 Beratungskampagnen für das Jahresendgeschäft
- 96 Ankündigung: **10. Financial Planner Forum**
- 100 **Mein Geld TV:** Weg vom Fondspicking hin zur Fondsvermögensverwaltung
- 106 Interview: **Norbert Porazik** – geschäftsführender Gesellschafter der Fonds Finanz
- 112 **FondsStrategien** – Zuführung als Alternative für Berater

Versicherungen mit großem Spezial zur DKM 2014

- 118 **Gut abgesichert ins Ausland** mit der BDAE GRUPPE und SwissLife
- 122 WWK baut ihre Kompetenz in der **betrieblichen Altersversorgung** aus
- 124 **Shoppen für die Rente**
- 128 **INTER GewerbeSchutz®** – Die neue Betriebsinhaltsversicherung
- 130 **Mein Geld TV:** Altersvorsorge mit neuen Dimensionen
- 136 Lückenloser Schutz bei Krankheit

Lifestyle

- 142 **Abu Dhabi:** Von der Düne an den Strand



WIR WAREN SCHON DA ALS NOCH NIEMAND IM TV AUSGEWANDERT IST

UNSERE POLICEN:

- AUSLANDSKRANKENVERSICHERUNGEN
- KRANKENTAGEGELD
- ARBEITSLOSENVERSICHERUNG
- AUSLANDSRECHTSSCHUTZ
- UNFALL UND HAFTPFLICHT

PASSENDER SCHUTZ FÜR ALLE ZIELGRUPPEN

WWW.BDAE.COM

• BDAE GRUPPE •
KÜHNEHÖFE 3 • 22761 HAMBURG
FON +49-40-30 68 74-0
FAX +49-40-30 68 74-90
info@bdae.com
www.bdae.com

AKTIEN WELTWEIT

Weltweit anlegende Aktienfonds – Diversifikation für das Portfolio

In der Anlageberatung wird häufig davon gesprochen, dass Anleger ihr Portfolio möglichst breit streuen sollen. Legt man Aktienanlagen zugrunde, erscheint ein weltweit anlegender Aktienfonds die richtige Wahl zu sein.

Diese Art von offenen Investmentfonds unterliegt normalerweise keinen Beschränkungen hinsichtlich der regionalen Aufteilung des Fondsvermögens. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass sich ein Großteil der Fonds mit dem MSCI Welt Index vergleicht und sich aus diesem Grund auch bei der Vermögensaufteilung an diesem Index orientiert. Auch wenn der Schwerpunkt der Anlage dadurch oftmals in den USA liegt, ist diese Ausrichtung aber in Bezug auf die breite Streuung des Fondsvermögens nicht als negativ zu beurteilen, da der MSCI Welt Index aus rund 1.600 Einzeltiteln besteht und alle wichtigen Anlageregionen berücksichtigt.

Managerrisiko berücksichtigen

Ein Risiko, das insbesondere bei der langfristigen Kapitalanlage nicht unberücksichtigt bleiben sollte, ist das sogenannte Managerrisiko. Also zum Beispiel das Risiko, dass ein Fondsmanager, der in der Vergangenheit gute Leistungen bei der Verwaltung eines Fonds erzielen konnte, sein Mandat abgibt. Wer sich bei einem Investment in einen globalen Aktienfonds nicht ständig um die Kontrolle des Produktes kümmern möchte,

sollte darauf achten, dass der gewählte Fonds nicht von einem einzelnen (Star-) Manager, sondern von einem Portfoliomanagement-Team verwaltet wird, da so das Managerrisiko, bezogen auf die Person des Fondsmanagers, verringert wird.

Anlagestil als Auswahlkriterium

Ein weiterer wichtiger Punkt, den es bei der Fondsauswahl zu berücksichtigen gilt, ist die Vorgehensweise seitens des Fondsmanagers bei der Aktienauswahl. Hier unterscheidet man zwei grundlegende Ansätze. Der eine ist die sogenannte wertorientierte Aktienauswahl. Bei diesem sogenannten Value Ansatz werden Aktien ausgewählt, die nach fundamentalen Kriterien (Kurs-/Buchwert-Verhältnis, Dividendenrendite, etc.) als unterbewertet gelten. Der zweite Weg ist die Aktienauswahl nach sogenannten Wachstumskriterien. Bei diesem Ansatz versucht der Portfoliomanager Dividentitel zu kaufen, bei denen zukünftiges Ertragspotenzial nicht im heutigen Preis berücksichtigt ist. Neben diesen beiden grundsätzlichen Investitionsarten, gibt es auch Mischformen, bei denen der Fondsmanager versucht, unterbewertete Aktien mit einem hohen

Wachstumspotenzial zu finden. Im Hinblick auf eine langfristige Kapitalanlage erscheinen die gemischten Ansätze am erfolgversprechendsten zu sein, da diese ihre theoretischen Stärken in allen Marktphasen ausspielen können. Allerdings hat die Vergangenheit gezeigt, dass die Stärken der Aktienauswahl, nach klar definierten fundamentalen Kriterien, in verschiedenen Marktphasen zur Erzielung von Mehrerträgen genutzt werden können.

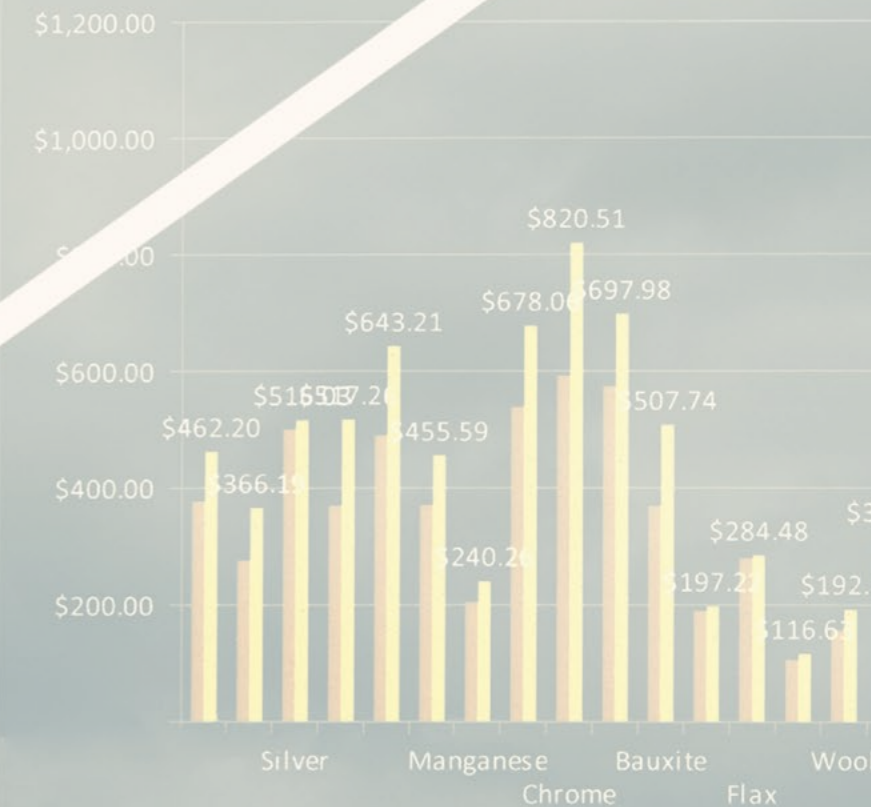
Megatrends als Antrieb für Kurszuwächse?

Zudem sollten Anleger darauf achten, dass sich der Fondsmanager bei der Einzeltitelauswahl, neben kurzfristigen Markttrends, auch an den langfristigen Megatrends, wie zum Beispiel dem demographischen Wandel, dem wachsenden Wohlstand in Asien oder dem Klimawandel orientiert. Denn gerade diesen langfristigen Anlagethemen werden, in unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft, immer wieder zu Wachstumsschüben führen, von denen Investoren profitieren können.

Lesen Sie weiter auf Seite 8.

Gold	\$377.00	\$462.20	22.60%
Platinum	\$277.00	\$366.19	32.20%
Silver	\$501.00	\$516.03	3.00%
Copper	\$370.00	\$517.26	39.80%
Steel	\$491.00	\$643.21	31.00%
Beryllium	\$371.00	\$455.59	22.80%
Manganese	\$205.00	\$240.26	17.20%
Aluminum	\$539.00	\$678.06	25.80%
Chrome	\$592.00	\$820.51	38.60%
Nickel	\$574.00	\$697.98	21.20%
Bauxite	\$369.00	\$507.74	37.60%
Cotton	\$190.00	\$192.19	3.80%
Wool	\$156.00	\$192.19	23.20%
Fur	\$280.00	\$316.40	13.00%
Sateen	\$181.00	\$197.65	9.20%
Silk	\$188.00	\$198.53	5.60%
Oil	\$794.00	\$1,105.53	5.60%
Gas	\$502.00	\$673.68	17.00%
Electric power	\$599.00	\$700.83	17.00%
Textiles	\$280.00	\$116.63	9.00%

Gold	A	Manganese	B	Wool	E
Platinum	B	Aluminum	V	Fur	GT
Silver	A	Chrome	A	Sateen	A
Copper	A	Nickel	D	Silk	A
Steel	D	Bauxite	F	Oil	D
Beryllium	A	Cotton	ERT	Gas	GT
Textiles	WAX	Flax	A	Electric power	C



A distribution of market shares among the major industry players: D & C and PN & C was 74% and 26% percent respectively. A further change in the economic situation in the market will be characterized by a more equal distribution of market shares among the players.

SCHIFFSFONDS

Dubiose Tauschgeschäfte mit riskanten Auslandsprojekten

Mehrfach hörte man schon von Klagen von Privatpersonen über die penetrante Vertriebsstruktur der Düsseldorfer GMTV Marketing GmbH, die unter anderem die Anlage EPT Eurasia Property Trading verkauft. In unerwünschten Anrufen werden Privatpersonen von dem Unternehmen zu einer Anlage in dessen Investment bewegt.

Bei Inhabern von Schiffsfondsanteilen soll bei einem Investment in EPT Eurasia Trading auch der Kauf der Schiffsfondsanteile zu vergleichsweise hohen Kursen angeboten werden. Zeichnern des Schiffsfonds Reefer Flotte 1 von MPC Capital hat die EPT Schiffskapital UG & Co. KG beispielsweise angeboten, ihre Anteile zu einem Preis von 50 Prozent des Nominalkapitals zu

übernehmen. Vergleichsweise dazu wird der Fond auf dem Zweitmarkt der Fondsbörse Deutschland derzeit mit einem Kurs von drei Prozent gehandelt. Die EPT Schiffskapital UG & Co. KG wurde im Jahr 2012 gegründet und wird von der Michael Linden UG verwaltet, die ebenfalls 2012 mit einem Stammkapital von 500 Euro gegründet wurde.

Der Haken

Wie jedes Angebot, das zu gut scheint, um wahr zu sein, hat auch das von EPT einen Haken. Dieser besteht darin, dass EPT den Schiffsfondsanteil nur unter der Bedingung kauft, dass der Anleger der niederländischen EPT Eurasia Property Trading ein partiarisches Darlehen gibt und den Darlehensbetrag umgehend

zur Hälfte einzahlt. Für die andere Hälfte des Darlehens gibt der Anleger den Schiffsfond an EPT ab. So entsteht für den Anleger der Eindruck, er hätte seinen Fondsanteil zu einem vergleichsweise hohen Kurs verkauft. Allerdings bekommt er dafür kein Geld von EPT, sondern Bezugsrechte für EPT-Aktien. Für den Fall, dass das niederländische Unternehmen doch nicht an die Börse geht, bekommt der Investor weder Aktien noch Geld, sondern stattdessen seinen Schiffsfondsanteil wieder zurück.

Der eigenen Webseite zufolge investiert EPT Eurasia Property Trading in Immobilienprojekte in Nordafrika und im arabischen Raum. "Günstige, nicht erschlossene Grundstücke mit Wertsteigerungspotenzial in aufstrebenden

Regionen" werden dort laut EPT erworben, um diese zu entwickeln und danach gewinnbringend an Investoren oder Bauträger zu verkaufen. Das partiarische Darlehen des Anlegers wird von EPT laut Anlagebedingung mit sieben Prozent jährlich verzinst. Eine zusätzliche gewinnabhängige Verzinsung von bis zu drei Prozent ist ebenfalls möglich. Der Unternehmer Michael Linden, über dessen Erfahrungen mit Sachwertinvestments nichts bekannt ist, steht hinter allen Firmen.

Auf der EPT-Homepage werden vier Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvermögen von 28,1 Millionen Euro in Ägypten und Jordanien vorgestellt. Angaben zu den Fortschritten der Projekte sucht man auf der Internetseite ebenso

vergebens wie Angaben zur Vorbereitung des bevorstehenden Börsengangs, der mit Hilfe des „erfahrenen Partners“ CdC Capital noch in diesem Jahr erfolgen soll. Auf Anfragen nach aktuellen Informationen oder Angaben zu Referenzprojekten kommen keine Antworten. EPT-Vorstand Linden sagte lediglich, dass der Kauf der Schiffsfonds „individuell auf Wunsch der Kunden“ angeboten wurde. Außerdem gab er an, dass dieses Segment mittlerweile eingestellt sei. Diese ist allerdings eine Falschaussage, da EPT den Tauschhandel von Schiffsfonds gegen EPT-Darlehen auch Anlegern, die nicht Kunden von Lindens Firmen sind, angeboten hat.

Mein Geld Redaktion



PRIVATBETTENVERMIETUNG

Das Zweckentfremdungsverbot: Die Tourismusbranche muss umdenken

Der stark zunehmende Städtetourismus bringt in deutschen Zentren einen sekundären Trend mit sich: die gewerbliche Nutzung von privaten Mietwohnungen als Ferienwohnungen. In Berlin werden, einer Studie des Wirtschaftsmagazins Capital zufolge, fast 6.000 Wohnungen zweckentfremdet und permanent als Ferienwohnungen vermietet. In Hamburg, München und Köln sind es laut Studie jeweils mehr als 1.000.

Die Kommunen haben nun auf diesen Trend reagiert und entsprechende Gesetze veranlasst. Mit dem Zweckentfremdungs-Gesetz, das vom Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde, ist nun eine Genehmigung für die Nutzung von Wohnraum als Ferienunterkunft beim zuständigen Stadtbezirkamt einzuholen. Innerhalb der nächsten zwei Jahre müssen Wohnungen ohne eine solche Genehmigung wieder dauerhaften Wohnzwecken zugeführt werden. Bei Zuwiderhandlungen drohen Räumungen mit Geldbußen in Höhe von bis zu 50.000 Euro.

Das neue Gesetz zur Zweckentfremdung von Wohnraum wird zwar einerseits zu einer Entspannung der Wohnungsmärkte in deutschen Großstädten führen, andererseits aber auch zu einer Verknappung von Ferienwohnungen und damit Übernachtungsmöglichkeiten, vor allem für Familien. Somit muss die Tourismusbranche umdenken.

Das Timeshare-Modell

Das Modell des Timesharing könnte hier eine Alternative bieten. Die Grundidee ist simpel: Mehrere Investoren investie-

ren gemeinsam in eine Immobilie und nutzen diese auch gemeinsam. Entstanden sei die Idee bereits vor mehr als 50 Jahren als sich Freunde aus Deutschland und der Schweiz zusammenschlossen, um eine Ferienwohnung zu kaufen und diese gemeinsam zu nutzen. So konnten sie sich gemeinsam leisten, was sie allen nie gekonnt hätten. Mittlerweile ist diese Idee zum Erfolgskonzept geworden. Der in Europa führende Anbieter von Wohnrechten, Hapimag, hat über 139.000 Mitglieder, die gemeinsam in Ferienimmobilien investieren und sie im Gegenzug individuell nutzen. Sie

verfügen über 5.673 Apartments in 60 Resorts und Residenzen in 17 Ländern.

Doch neben Hapimag gibt es eine Reihe weiterer Anbieter des Timeshare-Modells und mit ihnen eine Vielzahl an Nutzern. Dem europäischen Dachverband der Timeshare-Branche RDO (Resort Development Organisation) zufolge gab es 2010 europaweit be-

reits 1,5 Millionen Inhaber von Teilzeitwohnrechten. Rund 67 Millionen Übernachtungen in 1.345 Resorts wurden gebucht. Dies entspricht einer Auslastung von 72 Prozent. Die Branche hat somit eine Gesamtleistung von 5,4 Milliarden Euro.

Dass das Konzept tatsächlich aufgeht, zeigt die Zufriedenheitsbefragung: Laut

RDO sind über 87 Prozent der Timeshare-Investoren zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrer Investition und 73 Prozent sind der Meinung, ihre Urlaubswahl besser als andere getroffen zu haben. In Europa verbringen mittlerweile weit mehr als 1,4 Millionen Familien ihre Ferien im Timesharing.

Mein Geld Redaktion



ABSCHLUSSVERMITTLUNG

Gesetzesänderung – die Branche ist in Aufruhr

Eine Gesetzesänderung hat kürzlich für Aufregung unter Anlageberatern und Verbänden gesorgt. Es handelt sich dabei um die für die Abschlussvermittlung künftig notwendige Erlaubnis nach Kreditwesengesetz (KWG). Diese bedeutet, dass Finanzanlagenvermittler nach § 34f Gewerbeordnung (GewO) in Zukunft keine Transaktionen mehr im Namen und auf Rechnung ihres Kunden tätigen dürfen.

Für die Branche hat diese Gesetzesänderung viele Konsequenzen. Obwohl innerhalb der Verbände in Gesprächen mit Juristen und auch im Dialog zwischen den im Wettbewerb stehenden Instituten versucht wurde, eine Lösung zu finden, die auch in Zukunft dem Vermittler die elektronische Orderweiterleitung auf Grundlage der Auftragsvollmacht ermöglichen würde, konnte bisher kein Lösungsansatz gefunden werden. Viele Institute sehen sich nun gezwungen, tausende Vermittlertransaktionsvollmachten zu kündigen. Gabriel von Canal, Generalbevollmächtigter der Augsburger Aktienbank, sagt dazu: „Aus prozessualer Sicht ist die Kündigung der Auftragsvollmachten sowohl für die Transaktionsbanken als auch die Vertriebspartner ein Rückschritt in die Steinzeit. Die Kündigung der Auftragsvollmachten hat in den meisten Fällen zur Folge, dass die Transaktionsbanken

die eingehenden Orderaufträge wieder händisch erfassen müssen. Neben dem erhöhten personellen Aufwand ergeben sich auch erhöhte Risiken für die Transaktionsbanken aus fehlerhaften Ordererfassungen.“

Die fehlende Möglichkeit der elektronischen Ordererfassung ist auch für Vermittler und Kunden nachteilig, denn sie bedeutet eine Ordererfassung per Hand oder eine Weiterleitung per Fax, welche mit einem höheren zeitlichen Aufwand verbunden sind. Durch diesen könnte es beispielsweise zum Verfehlen von Cut-off-Zeiten kommen, was zur Folge hat, dass Orderausführungen erst am nachfolgenden Tag erfolgen können. So können am Ende, gerade in volatilen Märkten, Kursverluste entstehen.

Als möglicher Lösungsansatz im Ge-

spräch ist derzeit zum Beispiel die Digitalisierung der Papierorder. Im Klartext heißt das, dass der Kunde im Zuge des Beratungsgesprächs den Orderauftrag einfach auf seinem Smartphone oder Tablet unterzeichnet und der Auftrag samt digitaler Unterschrift dann an die Transaktionsbank zur Ausführung weitergeleitet wird. Die Ordererfassung im System kann dann beispielsweise über einen in der Order integrierten QR-Code oder Barcode erfolgen. Einige marktführende Pools bieten bereits die technische Unterstützung für diese Lösung an.

Eine weitere Option, die allerdings derzeit noch von Verbänden und Transaktionsbanken geprüft wird, wäre die elektronische Orderweiterleitung durch den Vermittler auf Grundlage einer schriftlichen „Botenerklärung“ des Kunden.

Mein Geld Redaktion



DKM SPEZIAL

Die Lebensversicherungsreform

Das neue Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) ist in Kraft getreten. Es soll dazu dienen, die Lebensversicherer mit Ausblick auf eine lang andauernde Niedrigzinsphase zu unterstützen. Gleichzeitig sollen mit der Reform die vorhandenen Mittel der Versicherer gerechter zwischen verbleibenden und ausscheidenden Kunden verteilt werden.

Eine wesentliche Änderung, die mit dem neuen Gesetz einhergeht, betrifft die Beteiligung ausscheidender Kunden an den Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere. Nach der neuen Reform dürfen die Versicherer die Beteiligungen an den Bewertungsreserven nur noch zur Hälfte an ausscheidende Kunden auszahlen, wenn die zugesagten Leistungen aller Versicherten gesichert sind. Diese Änderung der Gesetzesreform tritt sofort in Kraft.

Eine weitere Änderung im Zuge des neuen Gesetzes, die allerdings erst ab Beginn nächsten Jahres in Kraft treten wird, ist die Senkung des Höchstrechnungszins. Dieser bezieht sich auf die Mindestverzinsung des bei klassischen Lebens- und Rentenversicherungen gebildeten Kapitalstocks. Der Zinssatz bleibt während der gesamten Laufzeit unverändert und wird deshalb auch als Garantiezins bezeichnet. Aktuell liegt der Höchstrechnungszins

bei 1,75 Prozent und wird im Zuge des LVRG ab 1. Januar 2015 bei Neuverträgen auf 1,25 Prozent abgesenkt. Bei allen bestehenden Verträgen bleibt der Garantiezins unverändert.

Ebenfalls erst ab 2015 wirksam ist die nun gesetzlich vorgeschriebene höhere Mindestbeteiligung der Versicherten an Risikogewinnen.

Mein Geld Redaktion

ABU DHABI

Von der Düne an den Strand

von Uwe Lehmann & Manuela Blisse

Um viertel vor fünf morgens aufzustehen ist immer schwer. Und es fällt mitten in der Wüste nicht leichter. Aber der Sonnenaufgang ruft und der Guide wartet schon ungeduldig in der prächtigen, um diese Zeit ausgestorbenen Lobby.

